

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Auflage 1850
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirkes
1. K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einseitige Seite
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 128.

Nagold, Samstag den 18. August

1900.

Die kritische Lage vor Peking.

Der Vertreter der verbündeten Truppen, sobald als möglich in Peking einzudringen und die Gefandten und sonstigen Fremden aus den Händen der blutigen chinesischen Fanatiker zu retten, hat eine Lage in den chinesischen Wirren geschaffen, wie sie kritischer nicht gedacht werden kann. Nach den in London und Paris eingetroffenen Nachrichten haben die Chinesen seit dem 1. Aug. wiederum in Peking mit der Beschließung der Gefandtschaften begonnen, während diese nur noch für 10 bis 14 Tage Munition und Lebensmittel hatten, zugleich ist das Entsatzkorps der fremden Truppen oberhalb des Zurückweichens der Chinesen bei Pangtsun bis auf 25 Kilometer vor Peking vorgeedrungen. Ein siegreich vordringendes Heer kann in ein bis zwei Tagen einen weitern Vormarsch von 25 Kilometern erzwingen, und die kritische Lage besteht nun darin, ob es dem nur ca. 20 000 Mann starken Heere der Verbündeten gelingen wird, Peking zu nehmen und auch nötigenfalls noch eine Schlacht vor den Mauern von Peking zu schlagen. Von Süden her soll ein chinesisches Heer in der Richtung auf Peking anmarschieren, und diese Truppenmacht dürfte sich den fremden Truppen entgegenwerfen oder ihnen in den Rücken fallen. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß bei dem Herannahen der fremden Truppen der chinesische Fanatismus unter den Boyern und den mit den Boyern gemeinsame Sache machenden chinesischen Truppen noch einmal mächtig emporkobeln und eine verzweifelte Anstrengung machen wird, Peking gegen die fremden Truppen zu verteidigen. Vor allen Dingen dürfte der chinesische Oberbefehlshaber Li-Ping-Heng, der mit dem Prinzen Tuan und der Kaiserin-Mutter die Seele des Aufstandes und des unversöhnlichen Fremdenhasses zu sein scheint Alles aufbieten, um das kleine Heer der Verbündeten zu schlagen, zumal da Li-Ping-Heng weiß, daß gleich nach dem Einzuge des fremden Heeres sein letztes Stützlein geschlagen hat, denn den unversöhnlichen, bössartigen Urhebern der Fremden- und einheimischen Christenmordereien, den schurkischen chinesischen Staatslenkern, die mit einem Meere von Blut ihr finstres Sündenregiment aufrechterhalten und dem Menschenrechte und der Kultur Hohn sprechen, kann kein Pardon gegeben werden, das wäre Thöricht und Schwäche. In der furchtbaren ersten Lage vor Peking kommt es dem kleinen Heere der verbündeten fremden Truppen sehr zu Statten, daß sie über verhältnismäßig viele Kanonen, Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre verfügen, und daß es den proklertischen chinesischen Generälen, die über ein Heer von 300 000 Mann zwischen Peking und Tientsin verfügen wollten, bis jetzt nicht gelungen ist, mehr als 40 000 bis 50 000 Truppen für die einzelnen Schlachten zusammenzubringen. Freilich unter den Mauern von Peking kann das chinesische Heer durch die Boyer in der Hauptstadt und durch Zuzug von anderen aus dem Süden kommenden Truppen noch bedeutende Verstärkungen empfangen, dann stände in diesen Tagen ein furchtbarer Kampf auf Leben und Tod vor den Thoren Chinas und auch in dieser Stadt selbst bevor. Hoffen wir, daß es dem Heere der verbündeten fremden Truppen gelingen möge, die Chinesen noch einmal vollständig zu schlagen, Peking zu erobern und die Gefandtschaften nebst den fremden Kolonien zu befreien. Ein solcher Erfolg würde wahrscheinlich den chinesischen Wirren ein rasches Ende bereiten, zumal wenn die Generale der fremden Truppen auch auf strengste Bestrafung der chinesischen Mordführer dringen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 17. Aug.

† Seminar Nagold. Der Zeichenkurs, der in den letzten 10 Wochen unter Oberlehrer Schirmers Leitung am Seminar abgehalten wurde, geht heute zu Ende. Guten Donnerstag wurde eine Ausstellung der gefertigten Zeichnungen veranstaltet und dem allgemeinen Besuch geöffnet. Diefelbe zeigte Zeugnis ab, daß von Seiten des Leiters und seines Assistenten (Lehrer Bartholomäi) wie der Ausführenden mit Geschick und Eifer gearbeitet worden ist. Der Grundzug, der durch alle Arbeiten durchgeht, ist das Zeichnen nach Natur. Das zeigt sich im technischen und im Freihandzeichnen. Im technischen Zeichnen wurden Aufnahmen nach den von der Kgl. Kommission herausgegebenen Modellen und nach Bauformen am Seminar selbst gemacht; andere Blätter zeigten charakteristische Aufgaben für Handwerker (Glaschner, Wagner, Schlosser &c.) Im Freihandzeichnen war aus den angelegten Lehrgängen ein zielbewusstes Fortschreiten vom einfachen stereometrischen Körper zum Naturgegenstand zu erkennen. Mit Rücksicht auf die moderne Ornamentik ausgewählte Darstellungen von großen,

dekorativen Pflanzenblättern wechselten ab mit Nachbildungen schöner Schädelformen, Gehörne, Ammoniten &c. Im Ornamentenzeichnen wurden möglichst hübsche Ornamente aus verschiedenen Stilperioden zur Darstellung gebracht. Endlich kam auch die Farbe zu ihrem Recht, teils in einfachen Stillleben, mit Farbstiften ausgeführt, teils in herbstlich gefärbten Naturblättern in Aquarelltechnik. Die Ausstellung wurde auch von einem Vertreter der hohen Oberschulbehörde, Oberkonsistorialrat Dr. Metz, besichtigt, der der Leitung des Kurzes und den Leistungen der Zeichner alle Anerkennung zollte.

* Eine neue deutsche Nordpolfahrt wird der Kapitänleutnant Bauendahl auf eigene Kosten ausführen und dieser Tage von Hamburg aus antreten. Er würde sein Schiff, den Segler „Matahor“, falls er mit demselben keine nennenswerten Fortschritte nach Norden erreichen könnte, auf den Sieben Inseln oder sonst einer geeigneten Stelle unterzubringen suchen, um mit Mannschaft und Ausrüstung auf dem Packeis den Marsch nach Norden anzutreten.

* Bezüglich des in Nr. 126 d. Bl. erwähnten „Kabinphon Bernard“ Heilmittel für Schwerhörige und völlige Taube erhielt nun die „Wärter. Volksztg.“ eine Mitteilung seitens eines Sachverständigen, der in Paris an Ort und Stelle den Apparat in Augenschein nahm, wornach das ganze ein gewöhnlicher Schwindel sei und der Apparat, der zu 20 Mark das Stück angepriesen wird, keine 2 Mark wert sei. Damit ist das interessierte Publikum aufgeklärt und vor einer unnützen Ausgabe gewarnt.

† Vom Calwer Wald, 16. Aug. Wie schon seit mehreren Jahren wandern auch heuer wieder die Jäger des vorderen Bezirkes mit ihren Wölfen in unsere Gegend zum Zweck der Ausübung der Heidejagd. Das Heidekraut hat bereits begonnen zu blühen und zwar in seltener Uppigkeit. Wünschen und hoffen wir, daß die Jäger durch die Wanderung mit ihren Wölfen, wie im Vorjahr auch heuer wieder günstige Erfahrungen machen dürfen. Die Honigracht in hiesiger Gegend war besonders im Juli eine recht ergiebige. Schwärme gab es nicht besonders viele, was seinen Grund in der weniger günstigen Witterung in den Monaten Mai und Juni hat.

† Bad Niedernau, 16. Aug. (Korr.) Herr Professor Dr. Rüttner, der zur Erholung einige Zeit hier weilte, hat das Bad wieder verlassen, um in allerhöchster Zeit dem an ihn ergangenen Ruf auf den Kriegsschauplatz in China zu folgen. Während seiner hies. Anwesenheit arbeitete derselbe an einer Abhandlung über den Burenkrieg mit besonderer Berücksichtigung der Geschichtswirkungen. Möge der hervorragende Arzt auch von diesem Kriegsschauplatz gesund zurückkehren, damit seine reichen Erfahrungen einem größeren Kreise zur Kenntnis kommen.

† Tübingen, 16. Aug. (Korr.) Vom Infanterie-Regiment 180 werden noch weitere 17 Mann an das Expeditionskorps abgegeben. Dieselben trafen gestern Abend vom Münstinger Übungsplatz kommend hier ein und werden am Freitag früh nach Ludwigsburg weitergeschickt. Auch sind zum Armeekorpskommando noch 2 weitere Mann als Fahrer abgegeben worden. — Leutnant Klust vom hies. Bataillon (Sohn des hies. Oberpostleiters) wurde zur Verwendung im Ostasiatischen Armeekorps einberufen.

† Stuttgart, 15. Aug. Der Austritt der Militärbehörden zur Abholung freiwilliger aus der Reserve und den beiden Landwehren zur Expedition nach China hat, wie man dem „N. Z.“ mitteilt, bis jetzt in Württemberg wenig Erfolg gehabt. Die Meldungen sind äußerst spärlich eingegangen; beim Stuttgarter Bezirkskommando hat sich letzte Woche nur eine geringe Anzahl Mannschaften gemeldet, von denen etwa 15—20 Leute als tropendienstfähig ausgehoben wurden. Auch in anderen Garnisonsorten des Landes ist der Erfolg des Aufstufes hinter den Erwartungen zurückgeblieben; so haben sich z. B. in Cannstatt nur 3 und in Ulm nur 9 Freiwillige gemeldet.

† Stuttgart, 15. Aug. Eine recht erfreuliche Fürsorge für die Kranken und Verwundeten der deutschen Truppen in China wird denselben von Seiten verschiedener Großindustrieller zu teil. So hat neuerdings die Frankfurter Schaumweinbrennerei von Gebrüder Feist und Eöhne (Generalvertreter Wilhelm Berner, Stuttgart) 1000 Flaschen Feist-Sekt „trocken“ gespendet. Die Pilsener-Brauerei München spendete 100 Risten mit 5000 Flaschen pasteurisiertes Bier und die Hohenlohe'sche Alkoholfabrik Gerabronn hat dem kaiserl. Marineamt 1000 Erdbeermarmeladen und sonstige Suppenkonferven, sowie der Zentralfabrik des roten Kreuzes eine Sendung ihrer diätetischen Präparate zur Verfügung gestellt.

† Stuttgart, 15. Aug. Wie das „N. Z.“ hört, besteht unter den württembergischen Beamtenorganisationen die Absicht, für die kommenden Landtagswahlen an geeigneten Plätzen, wie Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Böp-

pingen, Ulm, Tettmang, Ludwigsburg, Heilbronn, Aalen, Crailsheim, Tübingen, Rottweil &c. Kandidaten aus der Reihe ihrer Mitglieder aufzustellen. Die bezügliche Verhandlung soll bereits unter den Organisationen angebahnt sein. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Vertreter des mittleren Beamtentums und der Unterbediensteten. Es sollen in Vorschlag gebracht werden: je zwei Beamte von der Eisenbahn und Post, zwei technische Beamte, je zwei Unterbedienstete von der Post und der Eisenbahn, ein Finanz- und ein Verwaltungsbeamter &c. Das „N. Z.“ schreibt hierzu: „Sind diese Kandidaturen von vornherein auch nur als Jährländkandidaturen anzusehen, so werden die Erfahrungen, die man dabei macht, immerhin schätzenswerte Mittel sein, welche bei den nächsten Landtagswahlen (1906) von den Beamtenorganisationen zweckmäßig verwendet werden können.“ — Wir können nicht glauben, daß diese Absicht ernstlich besteht. Die Aufstellung derartiger „Jährländkandidaturen“ ist doch ein sehr bedenkliches Experiment und nur geeignet, die ohnedies schon weitgehende Parteizersplitterung noch zu vergrößern.

† Stuttgart, 16. Aug. In neuerer Zeit wird neben der Frage der Eingemeindung von Cannstatt diejenige von Degerloch in weiteren Kreisen besprochen. Die Angelegenheit mag schon in den bürgerlichen Kollegien von Degerloch behandelt worden sein, soviel ist aber sicher, daß Stuttgart zu der Sache vorläufig einen ablehnenden Standpunkt einnimmt. Was die Eingemeindung Cannstatts mit Stuttgart betrifft, so bieten sich auch hier solche Schwierigkeiten, daß es noch großer Vorarbeiten bedarf, bis an eine rechtliche Lösung der Frage gegangen werden kann.

† Ludwigsburg, 15. Aug. Das württembergische Armeekorps stellt nochmals eine kriegstare Kompanie nach China, die in den nächsten Tagen hier zusammentritt.

† Eßlingen, 16. Aug. (Korr.) Unsere Landwirte klagten gegenwärtig über das massenhafte Auftreten der Sagerkluge in den Kartoffelfeldern, wo sie an den im Boden befindlichen Kartoffeln starke Verheerungen anrichten.

† Ulm, 14. August. Gestern hatte das Komitee für Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Ulm eine Sitzung. Wie der Vorstand Oberbürgermeister Wagner mitteilen konnte, ist der Guß der von Professor Unzer in Berlin modellierten Statue in der Erzgießerei von Stroh-Stuttgart soweit fertig, daß die Ablieferung für Ende September in Aussicht genommen werden kann. Die Einweihung des Denkmals, das brennlich vor das Rathaus auf dem Heumarkt zu stehen kommt, wird demgemäß auf Mitte des Monats Oktober, wahrscheinlich den 18. Okt. festgesetzt. Es ist zu hoffen, daß auch Sr. Maj. der König an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen wird.

† Ulm, 16. Aug. (Korr.) Morgen Vormittag 10.50 Uhr geht von hier ein Nachschub nach China ab und zwar vom Grenadierregiment No. 123 10 Mann, vom Regiment No. 120 18 Mann, vom Ulanenregiment 1 Mann. Sie sammeln sich in Ludwigsburg. — Gestern kam an sämtliche Bezirkskommandos von Berlin die telegraphische Ordre, bei den Reserveoffizieren wegen etwaiger freiwilliger Betheiligung an der Chinaexpedition anzufragen. Morgen Vormittag 10.50 Uhr geht von hier ein Nachschub nach China ab und zwar vom Regiment 127 1 Sergeant, 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter und 10 Mann; vom Grenadierregiment 123 2 Unteroffiziere, 1 Gefreiter und 7 Mann; vom Infanterieregiment 120 1 Feldwebel, 1 Sergeant, 1 Unteroffizier und 15 Mann, vom Ulanenregiment 1 Mann.

† Berlin, 14. Aug. Das Militärwochenblatt veröffentlicht die Stellenbesetzung des Armeekorpskommandos in Ostasien: Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Graf Waldersee, persönl. Adjutant Waldersee, Hauptmann Wilsberg, bisher zugeteilt dem Feldart.-Reg. Nr. 9, kommandiert zur Dienstleistung beim Stab der 3. Armeeinspektion. Dem Oberbefehlshaber zugeteilt: Oberleutnant v. Boehm, dienstthuender Flügeladjutant und Kapitänleutnant Stamer im Seeoffizierskorps, Chef des Generalstabs: Generalmajor v. Stoß gen. v. Schwarzhoff, bisher Kommandeur der 1. ostasiatischen Infanterie-Brigade. Oberquartiermeister: Generalmajor Rühr. v. Gayl, bisher Kommandeur des Inf.-Reg. Nr. 27, kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 74. Inf.-Brigade. Generalstab: Oberst Graf Graf von Wartenburg, bisher Abteil.-Chef im Großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung beim Stab der 3. Armeeinspektion, Major v. Ziemitz, bisher im Großen Generalstab, Major Febr. v. Gebattel, bisher im kgl. bayr. Generalstab, Hauptmann v. Ebel, bisher im Generalstab der Garde-Kavallerie-Division, Hauptmann Febr. v. Gemmingen-Guttenberg, bisher im kgl. württ. Generalstab und kommandiert nach Preußen in den Generalstab der 30. Division, Hauptmann Döfler, bisher im sächs. Generalstab, Haupt-



mann v. d. Gröben, bisher im Generalstab des 14. Armeekorps. Adjutantur: Major Albrecht, bisher im Kriegsministerium, Major Freyer, bisher zugeteilt dem Inf.-Reg. Nr. 60. Rittmeister Ritter und Edler v. Rogister, bisher à la suite des Ulanenreg. Nr. 15 und Oberquartiermeister-Adjutant, Oberleutnant v. Frankenberg und Proschlich, bisher 2. Gardereg. i. F., kommandirt zum Großen Generalstab, Oberleutnant Wachs, bisher Feldart.-Reg. Nr. 9, Graf v. Königsmark, bisher Ulanenreg. Nr. 13, Oberst J. D. Richter, bisher Vorsitzender der Schießplatzverwaltung in Thorn, Oberleutnant Genet, bisher Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 4, Major Bauer, bisher beim Stab des Eisenbahnreg. Nr. 3, Kommandant des Hauptquartiers: Rittmeister Frhr. Knigge (Jobst), bisher Eskadronchef des Ulanenreg. Nr. 13, Stadtwache: Kommandeur Leutnant Graf zu Gahlenburg, bisher Inf.-Reg. Nr. 7, Sanitätsoffiziere: Oberstabsarzt Dr. Müller, bisher Reg.-Arzt im 2. Dragonerreg., Stabsarzt Dr. Hildebrandt, bisher Oberarzt im 74. Inf.-Reg. Reitende Feldjäger-Leutnant: v. dem Borne-Pogge, Graf v. Winthgerode.

Berlin, 15. Aug. Ein hiesiger, den Konservativen nachstehender Berichtshatter schreibt: Wie bestimmt versichert werden kann, bringen die Verwandten des Reichsfanzlers Fürsten Hohenlohe in ihn, sich von den Staatsgeschäften möglichst bald zurückzuziehen. Man glaubt in politischen Kreisen, daß der greise Staatsmann zur Zeit nicht mehr abgeneigt sei, dem Wunsche der ihm Nächstehenden zu willfahren.

Berlin, 15. Aug. Der Tintau (Kiautschou) fürzte auf der „Frankfurt“ der Seesoldat Karl Klaus in den Kohlenraum und erlitt einen Schädelbruch, so daß er sofort verstarb. Der Verunglückte wurde in Tintau beerdigt.

Berlin, 16. Aug. Graf Sklow wird, wie es heißt, an dem am 18. d. M. beim Kaiser in Wilhelmshöhe stattfindenden Brunkmahl zur Feier des 70. Geburtstags des Kaisers Franz Joseph teilnehmen und zu diesem Zweck seinen Urlaub in Norderny unterbrechen. — Sämtliche Gardeinfanterieregimenter dürfen zu Beginn des Oktober mit dem neuen Gewehrmodell 1898, das die Waffe der ostasiatischen Infanterieregimenter ist, ausgerüstet werden, nachdem einige Truppenteile des Gardekorps es seit dem vorigen Jahre zur Probe geführt haben. Die Einführung dieses Gewehrs das von dem Modell 1888, welches jetzt noch allgemein im Gebrauch ist, in der Konstruktion etwas abweicht, und diesem gegenüber Verbesserungen aufweist, ist, wie Berliner Blätter schreiben, dadurch ohne Schwierigkeit zu bewerkstelligen, daß die Munition, keinerlei Veränderungen erfährt. Das Kaliber, 7,9 mm, ist genau dasselbe geblieben, und auch sonst braucht die Munition in keiner Weise umgeändert zu werden. Das neue Gewehr wird in der Weise in der ganzen Armee eingeführt werden, daß es als Ersatz des alten gegeben wird, wo dieses durch den Gebrauch hinreichend abgenutzt ist. Die Fabrication erfolgt deshalb in den Gewehrfabriken nicht in dem schnellen Tempo, wie die der Gewehre 1871/84 und 1888, wo Tag und Nacht gearbeitet wurde, sondern in aller Ruhe, je nachdem der Ersatz erforderlich wird. Das alte Gewehr bewährt sich so gut, daß eine beschleunigte Abschaffung und Ersetzung durch ein anderes nicht unbedingt geboten ist.

Berlin, 17. Aug. Die deutsche Rheederei hat, wie dies in letzter Zeit mehrfach und mit Recht hervorgehoben worden ist, durch die Abfertigung des deutschen Expeditionskorps nach China eine Leistung vollbracht, wie sie von keiner Nation der Welt in einer gleichkurzen Spanne Zeit und in so hervorragender Weise geleistet werden kann. Wenn man bedenkt, daß innerhalb eines Zeitraumes von kaum 14 Tagen 14 erstklassige deutsche Passagierdampfer mit Truppen abgefertigt worden, konnten unter gleichzeitiger Mitnahme aller Munition und des gewaltigen Wagenparkes, sowie der sonstigen Ausrüstung, so rächt diese Leistung in ein noch helleres Licht. Von den zur Verwendung gekommenen Schiffen hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen allein neun Dampfer gestellt, die Hamburg-Amerika-Linie fünf. Der Umstand, daß unsere beiden größten Rheedereien im Stande gewesen sind, eine solche Menge von Schiffen aus ihren Betrieben herauszunehmen, ohne daß die jahresplanmäßigen Abfertigungen dadurch beeinträchtigt werden, legt am besten Zeugnis ab von der Bedeutung, welche die deutsche Handelschiffahrt erreicht hatte.

Hannover, 16. Aug. Am 17. Aug. Abends fährt das gesamte Armeekorpskommando für Ostasien von Berlin nach Kassel. Am 18. Morgens findet Empfang daselbst durch den Kaiser statt, wahrscheinlich in Verbindung mit einer Parade über die dortige Garnison. Am dem später aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josephs stattfindenden Gasa-Diner nimmt das gesamte Oberkommando teil. Am 20. Aug. fährt das Kommando von München nach Genua.

Hamburg, 14. Aug. Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge hat die Hamburg-Amerika-Linie ihre Dampfer „Palatia“, „Arcadia“, „Andalusia“, „Valdivia“, „Brisgovia“ und „Aesflina“ für die Truppen, resp. für die Ladungstransporte nach China der Reichsregierung verschartert. Auch sind für den Transport von Pferden aus Kalifornien zwei weitere Dampfer der Gesellschaft der Regierung überlassen worden. Der „Norddeutsche Lloyd“ stellte als Dampfer für den Truppentransport die Schiffe „Krefeld“, „Darmstadt“, „Hannover“ und „Rostand“, für den Ladungstransport den Dampfer „Norderny“.

Ausland.

Paris, 15. Aug. In der Abtheilung für die bildenden Künste wurden außer den bereits bekannten Ehrespfeifen an Lenbach und Uhde noch folgende Auszeichnungen an

deutsche Künstler verliehen: Die goldene Medaille erhielten: Gebhardt, Gerberich, Koner, Kiel, Müller und Stud. Die silberne Medaille: Bartels, Deitmann, Erdfeld, Feicht, Holmsberg, Hermann von Keller, Lins, Männchen, Simm, Samberger, Schönleber, Thebay, Weißhaupt, Zimmermann, Jäger, Gudmann. Es erhielten bronzene Medaillen: Vanher, Blas, Bracht, Bruett, Dredt, Ertter, Frenzel, Herrmanns, Hoch, Janssen, Graf Kalkreuth, Kallmorgen, Nag, Nühlig, Plühr, Röhling, Schramm, Starbina, Willig, Vogel, Volkmann, Wendling.

Paris, 14. Aug. Der Ministerrat unter dem Vorsitz Loubets beschäftigte sich heute u. a. mit der Ernennung des Grafen Waldersee. Der „Temps“ schreibt, die Minister haben sich mit der Frage beschäftigt, welche durch die Ernennung Waldersees zum Befehlshaber des deutschen Expeditionskorps in China ausgeworfen wurde. Wenn Waldersee nur zum Kommandeur des deutschen Korps ernannt wäre, so hätte die französische Regierung sich damit offiziell nicht zu beschäftigen gehabt. Allein die Presse sucht eben immer noch durch allerlei Verdunklungen, schiefe Darstellungen u. um den unangenehmen Punkt eines deutschen Generalistmus herumzukommen. Ueber die Entscheidung des Ministerrats verlautet noch nichts.

Marseille, 16. Aug. Sämtliche Hafenarbeiter haben beschlossen ebenfalls in den Streik einzutreten und mit den Heizeren gemeinsame Sache zu machen. Ueber 40 Dampfer konnten infolge dessen nicht auslaufen, 3000 Passagiere und 600 Soldaten warten auf die Abfahrt der Dampfer. Genoa legten in Bordeaux und Havre alle Segelarbeiter die Arbeit nieder und fordern den Achtstundentag. Die Hafenarbeiter haben den Streik wieder begonnen.

London, 16. Aug. Dem „Evening News“ wird aus New-York gemeldet: Heute sind hier Regerverfolgungen ausgebrochen und haben die ganze Nacht gedauert. Die Polizei war dem weißen Pöbel gegenüber machtlos. Mehr als 100 Neger sind durch Schüsse und Mißhandlungen verletzt worden. Es ist noch keiner davon gestorben, aber etwa 20 werden wohl den Verletzungen erliegen. Die Gegend in der die Verfolgung stattfand, erstreckt sich 2 englische Meilen weit auf der Broadway, von der 26. Avenue zum Centralpark. Die Neger wurden auf der Straße aus den Wagen gezerrt und mit Mauer- und anderen Steinen, die von den Dächern geworfen wurden, bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Auf die Neger, die in ihre Wohnungen flohen, wurde geschossen. Ursache der Verfolgung war die Ermordung eines Polizisten durch einen Neger, die vor 3 Tagen stattfand. Den Negern wurde darauf allgemeine Rache geschworen. Als gestern ein betrunkener Neger vor dem Hause des ermordeten Polizisten eine Ruhestörung veranlaßte, sammelte sich schnell ein Pöbelhaufen an und begann die Verfolgung. Grunds sind die Neger in ihren Wohnungen verbarrikadiert und halten sich verschanzt. Der Bürgermeister ordnete das Schließen aller Kneipen in der Gegend an, wo die Verfolgungen stattfanden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 16. Aug. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria, 14. Aug., welches folgendermaßen lautet: „Ich bedaure mitteilen zu müssen, daß Oberst Jaman, dessen Verschwinden ich am 31. Juli meldete, von den Buren ermordet worden. Seine Leiche wurde gestern aufgefunden und wird zur Beisetzung hierher geschickt. 2 Individuen, welche der That verdächtig sind, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.“

General Carrington erhielt Befehl, sich nach Beerru zu begeben. General Hamilton hat den Auftrag erhalten, den Oberst Hoar in Glendriver zu entsenden. Seine Truppen müssen sich heute in einer Entfernung von 40 Meilen von Glendriver befinden.

Nachrichten von den Lords Fitzgerner und Methuen fehlen vollständig, da diese sich außerhalb der Telegraphenlinien befinden. General Gley berichtet, daß 20 Bürger sich ihm unterworfen haben.

Berlin, 16. Aug. Der deutsche Militärattaché bei den Engländern, Frhr. v. Blüthow hat am 9. Aug. die Rückreise aus Kapstadt angetreten.

Die Krisis in China.

Shanghai, 14. Aug. Die hier aus Hongkong angekommenen Truppen sind nicht gelandet worden. Der Bixelding widersetzte sich der Landung.

London, 15. Aug. Der „Central News“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Eine authentische Depesche aus Peking, 7. Aug., ist hier eingetroffen, welche lautet: „Die Angriffe auf die Gesandtschaften sind erneuert, die Lieferung von Nahrung ist eingestellt.“ Die Beamten in Shanghai fürchten, daß Borrücken der Verbündeten habe die Fronten neu erregt, so daß man die Kontrolle über die Rebellen verloren hat. Man glaubt, die Verbündeten würden gestern abend Peking erreicht haben. — Li-Hung-Tschang, Luksungh, und Tschangtschung ersuchten die Kaiserin-Witwe in einer Denkschrift, in Peking zu bleiben und nicht vor den heranrückenden Verbündeten zu fliehen.

Dem Bureau „Dajiel“ wird aus Shanghai gemeldet: Zahlreiche Berichte, welche Peking, 8. August, datiert sind und einige Einzelheiten über die Lage dort mitteilen, sind hier eingelaufen. Danach hatten die Chinesen wiederum einen verzweifelten Angriff auf die englische Gesandtschaft unternommen und dieselbe hätte dann nur noch wenige Verteidiger gehabt. Prinz Tuan und ungefähr 100 andere hohe Beamte hätten Peking verlassen. Auf die Nachricht vom Siege der verbündeten Truppen am 5. August

hätte am 7. Aug. ein großer Auszug aus Peking begonnen, der am 8. Aug. noch im Gange war. Die Hinrichtung von Hschang Din Huan, der beim Diamant-Jubiläum China in London vertrat, erregte einen weit verbreiteten Schrecken unter den Chinesen. Man glaubt, daß Yalu, der ehemalige Bixelding von Tschihli, im Kampfe bei Yangsun getödtet wurde.

Paris, 15. Aug. Der Minister des Aeußern, Delcasse, erhielt folgendes vom 9. ds. Mt. datiertes Telegramm des französischen Gesandten Bichon in Peking: „Das Tzungli-Yamen trite uns mit, daß Li-Hung-Tschang beauftragt ist, telegraphisch mit den Mächten zu unterhandeln. Wir wissen absolut nicht, was außerhalb der noch stehenden Gesandtschaften geschieht, denn wir sind von Barrikaden eingeschlossen und feindlichen Schanzwecken umgeben. Wie könnte man sich aber auf Verhandlungen einlassen, ohne daß das diplomatische Korps wieder in seine Rechte eingesetzt wird und ohne daß das Gebiet der Gesandtschaften von den Chinesen geräumt wird? Wenn die Verhandlungen den Vormarsch der verbündeten Truppen aufhalten sollten, die unsere einzige Rettung sind, laufen wir Gefahr, in die Hände der Chinesen zu fallen. Der Stadtteil, worin die französische Gesandtschaft liegt, wird noch immer von den chinesischen Truppen besetzt gehalten, welche das Feuer nie ganz einstellen. Alle Räume der Gesandtschaft sind verbrannt mit all ihrem Inhalt. Wir sind auf Belagerungskost gesetzt, als Nahrungsmittel haben wir Pferdefleisch, Reis und Brot für noch etwa 14 Tage.“

London, 16. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong vom 14.: Ein Dampfer vom Westflug berichtet, zahlreiche chinesische Truppen, wahrscheinlich Schwarzflaggen, ziehen stromaufwärts. In der Nähe von Swatou werden andauernd fremdenfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Der Kreuzer „Mohaw“ befindet sich jetzt dort zum Schutze der Ausländer. Ein französisches Kanonenboot ist von Saigoun hier eingetroffen.

Berlin, 16. Aug. Wolffs Bureau meldet aus Tokio vom 14.: Bei Tagesanbruch des 12. d. M. besetzten die Japaner Tzungtschau, 10 Meilen von Peking, ohne Widerstand. Die Chinesen scheinen sich in der Nacht vorher nach Peking zurückgezogen zu haben. Bedeutende Vorräte von Waffen und Magazine mit Getreide wurden genommen.

New-York, 16. Aug. Das „New-York Journal“ veröffentlicht folgende, vom 14. August datierte Depesche seines Korrespondenten in Tschifu: Ich erfahre aus guter chinesischer Quelle, daß die Verbündeten vor Peking eingetroffen sind und habe guten Grund zu der Annahme, daß das Heer den Einmarsch in Peking erzwingen und daß die Gesandten und die anderen Fremden heute gerettet sind. Wahrscheinlich befinden sie sich gegenwärtig wohlbehalten bei dem Heere der Verbündeten.

Ragold, 17. August 2 Uhr 35 Min. nachm. (Priv.-Telegr. d. Gesellschaft.) Berlin. (Wolffsbureau.) Shanghai. Chinesischerseits wird aufsehend glanzwürdig gemeldet, daß die Verbündeten nach dem Einzug in Peking die Gesandten entsetzten. Die Kaiserin-Witwe ist verschunden. Das Verbleiben des Kaisers ist unbekannt.

Der Ostasiat. Lloyd bestätigt, daß der deutsche Gesandte v. Ketteler auf offener Straße von kaiserlichen Soldaten angegriffen und durch 4 Schüsse tödlich verwundet wurde. Schwer verletzt wurde er dann ins Tzungli-Yamen gebracht, wo er bald darauf sein Leben aufgab. Begleitet wurde Baron v. Ketteler auf dem verhängnisvollen Wege von seinem Dolmetscher Cordes. Auch dieser wurde verwundet, doch gelang es ihm, in eine Gesandtschaft zu entkommen. In welche wird nicht gesagt. Es wird nicht gemeldet, wo der Angriff auf den Gesandten erfolgte; wenn man erzählt, daß Frhr. v. Ketteler noch lebend in das Tzungli-Yamen gebracht wurde, darf man annehmen, daß die That nicht unsern von diesem Gebäude gesehen ist. Die kaiserlichen Truppen waren auf der Straße, die zum Tzungli-Yamen führt, als Ehrenwache aufgestellt. Es verlautet, ein englischer Offizier und einige Matrosen seien Zeugen der Bluttat gewesen und hätten versucht, den Gesandten zu verteidigen. Die deutschen Truppen (50 Mann unter Führung des Oberstl. Grafen v. Soden) hätten dann den Versuch gemacht, die Leiche des ermordeten Gesandten zurückzubringen und dabei das Tzungli-Yamen niedergebrannt. Ganz klar kommt in dieser einer englischen Quelle entstammenden Darstellung der Verlauf der Mordthat nicht zum Ausdruck. Es ist kaum anzunehmen, daß, falls die Gesandtschaftswache Frhr. v. Ketteler begleitet hat, diese nicht sofort zu seiner Verteidigung eingesprungen ist, sondern einigen zufällig anwesenden Engländern die Verteidigung überlassen hat.

Sam Jit's. Korvettenkapitän Sans, der bei dem Gefechte um die Takaforts am 17. Juni schwer verundet wurde, hat an seine Verwandten in Deutschland Briefe gerichtet, die von der Welter Zig. wiedergegeben werden. Die Briefe sind an Bord der Kaiserin Augusta vor Taku 10 Tage nach dem Gefechte geschrieben und lauten folgendermaßen: „27. Juni. . . Was war das für eine schwere, aber interessante Zeit, die wir auf dem Jit's durchgemacht haben. Den 17. Juni wurde ich so leicht nicht vergessen. 6 Stunden dauerte der Kampf. Jit's wurde wohl von den Chinesen als einer der Hauptgegner angesehen und dementsprechend mit einem Granatfeuer beschossen, das eines schweren Panzergeschiffs würdig gewesen wäre. 17 Schütze an Granaten (12-21 cm Kaliber) haben wir bekommen von denen die bei weitem größere Zahl im Schiff geplagt ist und hier leider so viel meiner braven Leute getödtet oder verwundet hat. Und welcher Lohn! Alle feindlichen Geschütze und Geschosse kommen aus unserer Heimat; es sind alles moderne Schnellladegeschütze von Krupp. Das Verhalten meiner Offiziere und Mannschaften war großartig. Es war eine Freude, mit ihnen zu kämpfen. Auch die am Kampfe beteiligten Schiffe der anderen Nationen, Lion (franz.), Algerine (engl.), Coburn, Korea, Silat (russ.) haben sich tapfer geschlagen. Ich habe hauptsächlich mit dem Engländer Seite an Seite gekämpft. 7/8 Stunden vor Beendigung des Kampfes — wir hatten schon zwei Forts ganz

niedergelämpft — gegen 6 Uhr früh kam ich an die Reihe. Eine nicht bei mir auf der Brücke plätschernde Granate erschlägt beide Knochen des linken Unterschenkels, 2 Finger breit über den Knöcheln, und zertritt das Fleisch. Gleichzeitig in beiden Beinen, Brust, Gesicht etwa 25 kleine Schütterwunden; das ganze linke Gesicht verbrannt. Der Herr sah schön aus! Ich blieb aber bei Besinnung, war gleich wieder auf den Beinen, d. h. nur auf dem rechten. (Heute gehts nicht mehr.) — 28. Juni. Ich mußte bald das Kommando abgeben. Wie ich herunter transportiert werden sollte, platzte wieder eine Granate in der Nähe, riß die Treppe fort und ich saß mit allen Trümmern 15 Fuß tief an Deck. Davon thun mir jetzt noch alle Knochen weh! Um 9^{1/2} Uhr verkündete eine furchtbare Explosion im Fort und drasende Hurrahs meiner Mannschaft das Ende des Kampfes und den Sieg. Mir fiel damit doch ein Stein vom Herzen. Was hätte aus dem Jitiss werden können. Ein Treffer in den ungeschützten Kessel und die Munitionsräume, und der gute Jitiss wäre erledigt gewesen. Unsere Kameraden brauchten auf den großen Schiffen mühtätige Zuschauer bleiben. Näher als 10 Seemeilen — 2^{1/2} deutsche Meilen konnten sie wegen des faden Wassers nicht heran. Es geht mir jetzt wieder ziemlich gut, aber die ersten 6 Tage waren fürchterlich. Die vielen kleinen Wunden, die beim Sturz geschundenen Knochen taten so weh, daß ich fast keinen Schlaf finden konnte. Ich habe vorzügliche ärztliche Pflege. Sie hoffen, da bisher alles gut heilt und kein Fieber hinzugekommen ist, den Fuß zu erhalten. Jeden zweiten Tag morgens 9 Uhr Verbandwechsel. Großes Freudensfest! Wahnsinnige Schmerzen. Die Ärzte haben mir versprochen, ein Wörterbuch anzulegen, worin alle die Ehrentitel, mit denen ich sie bombardiere, gesammelt werden. In einigen Tagen, wenn die Wunde mehr geheilt ist, soll ein Gipverband angelegt werden, und dann müssen wir abwarten, ob der Knochen heilt. Die Aussicht ist bedauernd glänzlich, weil eine sogen. Knochenbrüche aus kleinen Splittern wieder entstehen können. — 29. Juni. Gott sei Dank, daß wir Taktforts genommen haben und damit die Verbindung mit unseren Truppen in Tientsin gesichert ist. Das Expeditions-korps nach Peking zur Sicherung der Gesandtschaften hat bei Langfang wieder umkehren müssen und ist nach furchtbaren Anstrengungen und unter dauernden Kämpfen vor drei Tagen nach Tientsin zurückgekehrt. Tientsin war von ungeheuren Mengen wohlbewaffneter Boyer belagert und die Verbindung mit Taku abgeschnitten. Neu gelandete Truppen, darunter 2 Kompanien Seesoldaten unter Major Ehrlich (Wesel), haben vor 5 Tagen die Verbindung mit Tientsin wieder eröffnet. Tientsin und Taku sind jetzt sicher. Im Ganzen sind etwa 14000 Mann, darunter 1400 Deutsche, gelandet. Aber was wird aus den Gesandtschaften geworden sein? Ich fürchte, sie sind alle getötet. Gestern Abend kam der Admiral Vendenmann mit einem Telegramm des Kaisers zu mir. Ich habe vom Kaiser den Orden pour le mérite erhalten.

Das ist doch zu viel! Ich habe nur meine Pflicht gethan. Ich war ganz gerührt. Voraussichtlich fahre ich in einigen Tagen nach Yokohama ins deutsche Hospital.

Kleinere Mitteilungen.

Asperg, 16. Aug. (Korr.) Größlich zugerichtet hat vorgestern Abend nach vorausgegangenem Wortwechsel der verh. Maurer Friedrich Wild hier seinen Hausnachbarn Chr. Neuhäuser, indem er denselben mit einem großen Taschenmesser 7 Stiche am Körper beibrachte. Die Verletzungen des Neuhäuser sind derart, daß für sein Leben das Schlimmste zu befürchten ist. Der Familie des Verletzten, welcher Vater von 2 Kindern ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Eßlingen, 16. Aug. (Korr.) Gestern Vormittag 9^{1/2} Uhr brachte ein Radfahrer die Meldung hierher, daß es in dem etwa 2 Stunden von hier entfernten Böllighofen hief. Oberamts brenne. Es brannte das Doppelwohnhaus des Oekonomens Rief vollständig nieder. Entstehungsurache ist unbekannt.

Nergentheim, 17. Aug. (Korr.) Wegen Verdachts der Kindtötung wurde I. Laubertig, am Dienstag Abend die 30jähr. Marie Sändermann und ihre 53jähr. Mutter von hier an das hief. Amtsgericht eingeliefert. Der unermüdblichen und umsichtigen Thätigkeit des hief. Stationskommandanten Van, welchem die Thäterin auch ein Geständnis abgelegt haben soll, ist es zu verdanken, daß diese unselige That ihre irdische Sühne findet, denn die Beschuldigte hatte schon am 20. Juli heimlich geboren und im Einverständnis mit ihrer Mutter die Leiche auf dem Grabe ihres Vaters, in einer Schachtel verpackt, und begraben. Am Mittwoch nachmittag wurden die beiden Verhafteten bei der Sektion der Leiche gegenüber gestellt. Die gerichtliche Untersuchung wird weiteres Licht in die Sache bringen.

Paris, 16. Aug. Auf dem Plage Cligny wurde ein von der Ausstellung zurückkehrender Pferdebahnwagen von einem Motorwagen angefahren und umgeworfen. 14 Insassen des überfüllten Wagens wurden verletzt. Mehrere schwer.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Balldorf, 12. Aug. Ueber den Stand der Hopfen ist nicht besonders günstiges zu berichten. Die Anlagen, die sich auf sandigem Boden befinden, haben meist den sogenannten „Brenner“, sobald einige Pflanzungen überhaupt keinen Ertrag in Aussicht stellen. Die Hopfen auf kargem Boden haben sich bis jetzt noch ziemlich gut gehalten, doch ist das zur Zeit herrschende windige kalte Wetter denselben sehr ungünstig. Die Volderbildung ist noch um 14 Tage zurück und keinesfall bilden sich dieselben wie in normalen Jahren. Ohne Zweifel fällt die Ernte in Quantität viel geringer aus als voriges Jahr. Die Qualität hängt noch vom Wetter ab.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 10.—17. Aug.) Da man wegen des schwankend gewordenen Wetters Befürchtungen für den Rest der Ernte hegt, so haben sich in den letzten Tagen die Preise für alle Getreidearten recht fest gezeigt. Weizen und Roggen wurden wenig angeboten und zeigte sich zu den höchsten Preisforderungen allerdings auch wenig Kaufkraft. In Berlin, Leipzig, Hamburg und Rannheim wurde bezahlt für Weizen pro Tonne je nach Güte 145—170 M. für Roggen 150—161 M. für Futtergerste 134—148 M. für Hafer 148—154 M. für amerikanischen Mais 120—123 M. für runden Mais 126—150 M.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 20.—25. August 1900.
 Nagold, 24.: Viehmarkt.
 Dornstetten, 24.: Krämer- und Viehmarkt.

Auswärtige Gestorbene.

Georg Braun, Steinbruder; Friedrich Gerber, Zimmermaler; Paul Egner, Redakteur, 45 J. a., Stuttgart. — Käthe Käpfer, Wwe., Rottenburg-Stuttgart. — Ferdinand Durig, Werkführer, Stuttgart-Richterweiher am Jägersee. — Eugenie Gwinner, geb. Dreih, 76 J. a., Frankfurt a. M.

Seidenstoffe
 Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mochna Seidenstoff-Werbung.
MICHELS & Cie BERLIN
 Leipzigerstr. 45, Ecke Markgrafente.
 Deutschl. grüest. Spezialh. L Seidenstoffe u. Sammete.

Hier „Das Blauberlächchen“ Nr. 33.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Einkl. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Zaiser.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 20. bis 25. August die Staatsstraße Nr. 92 Seeborn—Nagold von Nagold bis Mühlengen befahren und bearbeitet.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern der Fuhrwerke wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 16. August 1900.

R. Straßenbau-Inspektion:
 Schab.

Letzter Verkauf einer Waldsamenhandlung mit Kleingartenanstalt.

Aus der Konkursmasse des Kaufmanns Paul Finckh, Inhabers der Firma Ch. Weigle, Waldsamenhandlung in Nagold, bringe ich die vorhandenen auf Markung Nagold gelegenen und in Kro. 116 und Kro. 120 dt. Blattes näher beschriebenen Grundstücke als:

- Gebäude Kro. 348 348 A—G.
- 23 a 01 qm Wohnhaus, Magazin Gebäude, Schuppen und Waldsamenauskleingartenanstalt nebst Hofraum, Parz.-Nr. 3741/1 und 2
- 11 a 69 qm Gemüße-, Gras- und Baumgarten dabei, Anschlag 80 000 M. angekauft zu 65 100 M.
- und
- Parz.-Nr. 3741/2
- 62 a 23 qm Gras- und Baumgarten gegenüber obigem Anwesen, Anschlag 8 500 M. angekauft zu 7 510 M.

am Freitag, 24. August d. J., vorm. 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Auf dem Anwesen wird eine im Jahre 1817 gegründete Waldsamenhandlung betrieben.

Die Gebäulichkeiten sind in bestem baulichen Zustande. Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums, werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das Ergebnis dieses Aufstreichs im Voraus genehmigt ist.

Nagold, den 10. August 1900.

Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar Gaupp.

Heinrich Lang, Cond., empfiehlt den verehel. Hausfrauen die

MAGGI Produkte:
 Maggi zum Würzen,
 Gemüse- und Kräftsuppen,
 Gemilch-Kapseln,
 Gluten-Pakete.

zur bequemem Herstellung einer guten, sparsamen Küche.

Ragold.
 Für eine 50jährige, zu leichteren Arbeiten fähige weibsperson wird — womöglich unentgeltlich — ein

Unterkommen
 gesucht von

Armenpfleger: **Leub.**

Ein Pferd (5jähr.) zu verkaufen, ev. gegen Reitsperrd umzutauschen.



Rohrdorf.
 Verkaufe fortwährend halb-gewachsene ital. Legehühner.



in kräftigster, gesunder Ware, per Stück zu 1 M 20 Pf und liefere solche auch ins Haus.

Georg Wagner.

Zauberhaft schön
 sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Milchemilch-Seife
 v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
 Schuhmarke: Stiefelpferd
 à 50 Pf bei G. W. Zaiser.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
 Schnell dampfer-
 Beförderung
Bremen-Amerika
 Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
 Nähere Auskunft erteilt
Gottf. Schmidt in Nagold
 und
Ernst Schall am Markt in Calw.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildberg belegenen, im Grundbuch von Wildberg, Best 2, Abteilung I Nr. 1—8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf dem Namen des **Clemens Schmitt, Sonnenwirts in Wildberg,** eingetragenen Grundstücke

Parz.-Nr.	103	1 a 93 qm	Bohn- und Wirtschaftsbau zur Sonne mit Röhle, Eisteller und Hofraum und	
	106	2 a 43 qm	Wohnhaus mit Bierbrauerei und Hofraum vor dem unteren Thor nebst 3 hiezu gehörigen, ineinandergehenden Biercellern unter dem Stadthalbenberg	Anschlag 11 000 M.
	104A	2 a 75 qm	Scheuer und Hofraum vor dem unteren Thor	2 500 M.
	329	2 a 86 qm	Grasrain am Markweg	90 M.
	329	7 a 45 qm	Baum- und Grasgarten vor dem unteren Thor	300 M.
	330	2 a 78 qm	Gemüsegarten vor dem unteren Thor	100 M.
	620	18 a 46 qm	Acker und Oede an der Ed	130 M.
	622/1	46 a 59 qm	Hopfenacker, Acker, Weg und Oede an der Ed	350 M.
				Gesamtanschlag 14 460 M.

am Mittwoch den 22. August 1900, vorm. 9 Uhr auf dem Rathhause in Wildberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juni 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dieserjenige, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Nagold, den 3. Juli 1900.

Kommissär:
 Gerichtsnotar Gaupp.

Zwangsvorsteigerung.

Am nächsten Montag den 20. dt. Mis., vorm. 11 Uhr verkauft der Unterschriebene im Wege der Zwangsvollstreckung in Unterjettlingen gegen sofortige Bezahlung eine 3—4 Jahre alte Milchkuh (Rotschek) mit etwa 3 Wochen altem Kalb und 20 bis 30 Zentner gut eingebrachtes Gen.



Kaufs Liebhaber sind eingeladen, Zusammenkunft beim Rathhause in Unterjettlingen vorm. 10^{1/2} Uhr.
 Gerichtsvollzieher:
 Röhmmer.



